

'S het deheim e Vogel gsunge,
i dr Hoschtet vor em Huus, *Hoschtet = Obstgarten*
ha ne wölle fah mit Hände,
bin ihm nah dür d' Hoschtet uus. 2x
Tra la la ... 3x
bin ihm nah dür d' Hoschtet uus.

Bi dernah i d' Frömdi gange,
wo ne-n andre Vogel singt;
han i glost, ob usem Heimet
mir kei Wind es Liedli bringt. 2x
Tra la la ... 3x
mir kei Wind es Liedli bringt.

Bin i wider heizue gange,
's isch der Vogel wo mi zieht;
möchte ne nümme fah mit Hände,
ghörti nume gärn sys Lied. 2x
Tra la la ... 3x
ghörti nume gärn sys Lied.

Aussprache Berndeutsch:

ei = e-i / ie = i-e / ä = kräftig als ä ausgesprochen / ng = wie in «singen» / v = f / unterstrichene Vokale werden wiederholt

Heimetvogel Schweiz / M: Carl Hess, T: Josef Reinhard (1875-1957) Text berndeutsch angepasst

Heimetvogel - 'S het deheim e Vogel gsunge

Schweiz / M: Carl Hess, T: Josef Reinhard (1875-1957) / Text berndeutsch angepasst

Aussprache Berndeutsch:

ei = e-i / ie = i-e /

ä = kräftig als ä ausgesprochen /

ng = wie in «singen» / v = f

Wortgetreue Übersetzung:

'S het deheim e Vogel gsunge,
i dr *Hoschtet vor em Huus, (*Obstgarten)
ha ne wölle fah mit Hände,
bin ihm nah dür d' Hoschtet uus. 2x
Tra la la ... 3x
bin ihm nah dür d' Hoschtet uus.

Daheim sang ein Vogel
im Obstgarten vor dem Haus
ich wollte ihn mit Händen fangen
und verfolgte ihn durch den Obstgarten

Bi dernah i d' Frömndi gange,
wo ne-n andre Vogel singt;
han i glost, ob usem Heimet
mir kei Wind es Liedli bringt. 2x
Tra la la ... 3x
mir kei Wind es Liedli bringt.

Danach bin ich in die Fremde gegangen
wo ein anderer Vogel singt
ich lauschte, ob aus dem heimatlichen Haus
mir (k)ein Wind ein Liedchen bringt

Bin i wider heizue gange,
's isch der Vogel wo mi zieht;
möcht ne nümme fah mit Hände,
ghörti nume gärn sys Lied. 2x
Tra la la ... 3x
ghörti nume gärn sys Lied.

Ich ging dann wieder nach Hause
es ist der Vogel, der mich zieht
ich möchte ihn nicht mehr mit Händen fangen
ich würde nur gerne sein Lied hören

Heimat-Sehnsuchtslied

mit der Ermutigung loszulassen und nicht festzuhalten

Dieses Lied schafft immer wieder Brücken über Generationen und zwischen Stadt und Land.

Das Wort „Heimweh“ ist erstmals im 16. Jh. belegt und wurde vorerst nur in der Schweiz gebraucht.

Damalige Ärzte prägten dafür den Begriff „Schweizer Krankheit“ („morbus helveticus“).

Schweizer Söldnern war das Singen von heimischen Melodien verboten, weil sie sonst vermehrt desertierten.

Erst durch die romantischen Schriftsteller fand der Begriff Eingang in den übrigen deutschsprachigen Raum.